



Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Die Veteranen und die Wehrpolitik.

Marburg, 16. Juni.

Die Mitglieder der Veteranenvereine sollen bewaffnet und dem Ministerium für Landesvertheidigung untergeordnet werden. Bestätigt sich diese Nachricht — und als gute Oesterreicher dürfen wir nicht zweifeln — dann vollzieht sich, was man bei Gründung dieser Vereine geahnt, vorausgesetzt — eine Vergrößerung der Wehrmacht, eine Förderung der Eroberungspolitik.

Die Veteranen werden im Frieden zum Beitritte verlockt durch Fahnen und Waffen, durch Ausdrücken bei feierlichem Anlaß, durch Auszeichnungen . . . Das friedliche Spiel bereitet aber für den Ernst des Krieges vor; genügender Sold im Falle des letzteren wird die Mitglieder bestimmen, freiwillig die Wehrpflicht zu verlängern und sich zur Verfügung zu stellen — vorläufig nur für den Dienst im Innern des Reiches, oder auch nur des Landes, des politischen Bezirkes. Je günstiger die Bedingungen des Beitrittes sind, desto häufiger wird um die Aufnahme ersucht und je größer die Masse der Vereinsgenossen, desto leichter wird man die Jüngeren für den Ausmarsch im Kriege gewinnen, für die Betheiligung am Kampfe auch jenseits der Grenze.

Die Entwicklung unseres Heerwesens ist beim Aufgebote der Veteranen angekommen. Bietet die Dienstwilligkeit der Vereine die Möglichkeit, das Heer — verstärkt durch dieselben, oder mindestens nicht geschwächt durch Befehungen im Innern — zu verwenden, so mehrt sich die Wahrscheinlichkeit, daß die Militärpartei die Gunst der Verhältnisse benützt und steigert sich die Gefahr des Krieges.

Dieser Schluß ergibt sich aus dem innersten Wesen des stehenden Heeres und wünschen wir darum nur Eines: was sich nicht verhüten läßt, möge bald geschehen. Befinden wir uns auf

abschüssiger Bahn, ohne Umkehr, ohne Halt, ohne die Hoffnung, rechts oder links abspringen zu können, dann nur vorwärts, abwärts, dorthin, wo das drängende System stürzen muß — das System des bewaffneten Friedens, der Großmachtpolitik, der Eroberungspolitik, an dessen Stelle die Volkswehr tritt, die Friedenspolitik, die Staatsvertheidigung, die Nothwehr.

Die Bewaffnung der Veteranen und was dann folgen muß, beschleunigt diesen Sturz.

Franz Wiesthaler.

Bur Geschichte des Tages.

Im galizischen Landtage verschwinden nicht allein die Ruthenen beinahe gänzlich, sondern auch die gemäßigten Polen. Die entschiedene Partei der letzteren bildet die übergroße Mehrheit und wird die Haltung derselben die nationale Forderung Oesterreichs, die Auflösung der Polenfrage beschleunigen.

Die Ansiedlung der Csangomagyar in Ungarn erweist sich als ein Fehler, als ein Unglück. Waren diese Magyarer schon in der kaum verlassen Heimat wegen ihrer Arbeitscheu und Gefährdung fremden Eigenthums eine gefürchtete Landplage, so bilden sich jetzt diese Eigenschaften noch mehr aus zum Schaden der Nachbarn, zur Schande der Stammgenossen.

Mit dem Rücktritte Bennigsen's ist der Vermittler zwischen den äußersten Parteien Deutschlands und Preußens geschieden, hat die Mittelpartei selbst Bankrott gemacht. Bismarck wird sich nun den Klerikal-Konservativen noch mehr nähern, die kirchliche und politische Reaktion in Staat und Reich wird noch mehr fordern, noch mehr erlangen, als bisher.

Das Bündniß der Balkanstaaten wird namentlich in der bulgarischen Presse als dringlich verfochten. Der Zerfall der Türkei, die Befehung Bosniens, der Herzegowina und

eines Theiles von Asazien durch Oesterreich-Ungarn und die Absichten, die man letzterem auf Mazedonien zuschreibt, nöthigen — wie in Sophia erklärt wird — Serbien, Bulgarien und Griechenland, sich behufs gemeinsamer Abwehr die Hand zu reichen.

Der Dank, welchen der Kaiser von Rußland den Monarchen und deren Vertretern bei der Krönung ausgesprochen, zeigt auch, daß Alexander III. nicht daran denkt, eine Verfassung zu verleihen. Fühlt sich der Selbstherrscher „monarchisch und religiös unzertrennlich verbunden mit seinem hocherfreuten Volke“, dann ist er mit allen Reußen überzeugt, des Bundes nicht zu bedürfen, welches nach westeuropäischen Begriffen ein Vertrag zwischen Fürst und Volk bilden soll.

Vermischte Nachrichten.

(Die „Schwarzen Flaggen“.) Ein französischer Offizier, der längere Zeit in Cochinchina gelebt, veröffentlicht einige Aufklärungen über die „Schwarzen Flaggen“, welche in Tongking das Gewerbe des Schmuggels und der Seeräuberei treiben und die jetzt den Franzosen zu schaffen machen; er schreibt unter Anderem: „Sie zählen in ihren Reihen nicht wenig Europäer, vorzüglich Franzosen, und rekrutiren sich allerdings nicht aus den besseren Theilen der Bevölkerung, aber sie sind alle energisch und unternehmend. Man sprach schon viel von ihnen, als ich in Tongking war. Einige Leute meines Regiments sind desertirt, um zu den „Schwarzen Flaggen“ überzugehen. Andere, die nach Frankreich zurückgekehrt waren, gingen später von neuem nach Cochinchina, um unter jene Banden einzutreten. Ich könnte deren mindestens fünf nennen. Auch kenne ich entlassene Offiziere, Seelente u. s. w., welche die Reihen dieser „Schwarzen Flaggen“ vermehrt haben. Man sagte damals, daß man nach zwei oder drei Reisen auf dem Nothen Flusse mit

Feuilleton.

Unter geistlichem Fluche.

Von Sfidor Gaiger.

(21. Fortsetzung.)

Zwölftes Kapitel.

Alte Passionen.

Der Winter warf sich in die Berge der nordungarischen Karpathen. Mit seinem dichten Schneefall, mit seinem wimmernden Nordwind, mit seinen heulenden Wölfen, mit seinem erstarrten Nordfrost, mit seiner unheimlichen Langeweile.

Gerne hätte sich Freiherr Andreas auch heuer wie sonst vor ihm geflüchtet in die geräuschvolle Traulichkeit des Großstadtlebens — aber er mußte Marina hüten, und er hütete und hütete noch, als seine Gut schon lange nur noch eine Sache des Aberglaubens war.

Auch hätte er es gern gesehen, wenn sein Sohn Gustav, einst und, wie er sich gestehen mußte, trotz alledem und alledem jetzt auch sein Liebling, gleich anderen Kavalieren, die Zerstreuungen der großen Welt aufgesucht hätte, anstatt vorzeitig entsagend und entbehrend die Dede eines Dorfwinters zu ertragen, allein

Gustav wollte beim Vater bleiben, der ach! so mütterseelenallein stand, er wollte noch immer das Schloß nicht verlassen, das ach! die Wiege seines Lebens war.

Unter solchen Verhältnissen blieb nichts zu thun, als sich in sein unnachgiebiges Geschick zu fügen und die alten Vergnügungen hervorzufuchen, die Jagden, die Schlittfahrten, die Gastereien, das Hochzeitmachen.

Paul von Kasay mußte auf Geheiß seines alten Frenndes sich aus den Banden seiner drei Schwestern stehlen und nach Plavnicza kommen, und seine häusliche Trübsal vergessend, wieder die alte klingende Schellenkappe auf die Ohren ziehen. Dann ging's hinaus in die Wälder mit großem Jagdgesolge zu Fuß, zu Berde, auf Schlitten, Hasen, Füchse, Wilbeber wurden gehezt, Wölfe erlegt, und nebst anderer Beute manches lustige Jägerstücklein nach Hause gebracht. Am lustigsten war's, wenn sich ein Bär in den Bergwäldern zeigte. Dann wurde eine Bärenheke veranstaltet, die nicht ihres Gleichen hatte, so weit der Norden reicht, eine Bärenheke, an welcher sich hunderte von einheimischen Jägern und Gästen unter großem Vorbereiten und Galloß und Nachfeiern betheiligten, und wobei dann immer das herauskam, daß der gehezte Bär ein Bär war, welcher den Jägern aufgebunden worden war. Denn

die Familiengeschichte des Freiherrn von Palocsay weist unzählige Bärenheken von großartiger Grobheit aus, aber nie, seit Menschengedenken und darüber hinaus ist auch nur ein Einziger erlegt worden.

Allein Jagden und Schlittfahrten und Gastereien, so mannigfaltig sich auch diese Freuden des Lebens gestalten lassen, wird man endlich satt. Sie ersetzen die Oper, die Bälle, das Leben am Hofe, das Prachtenthüllen vor Tausenden im Kreise Ebenbürtiger nicht. Das sollte anders werden. Der Vater wollte nicht länger ein Gefangener sein auf eigenem Grund und Boden durch die Grillen seines Sohnes. Ein Staatsstreich wurde still ausgearbeitet und sorglich geheim gehalten, bis zum Tage der Ausführung. Der Fasching nahte sich, kam auch und ging zur Neige. Da sollte wieder einmal Hochzeit gemacht werden auf freiherrliches Geheiß, auf freiherrschaftliche Kosten und — Onko und Marina als das erste Paar an den Altar treten. Möge dann kommen, was wolle, und wie's wolle, dachte der Freiherr, die Schande einer Mißverbindung wird vom Wappen meines Hauses abgeleitet sein.

Die Burschen und Dirnen waren bereits auf den Hochzeitstag in den Herrenhof befohlen, für die Aussteuer war gesorgt, und morgen

einer Ladung von Waffen und Pulver, welche die Engländer und Amerikaner nach Wunsch lieferten, an die hunderttausend Franks gewinnen könne, falls man nicht dabei getötet werde. Die Sucht nach so schnellem Gewinn sicherte die Rekrutierung der Schmuggler. Ein illustriertes Blatt stellt die „Schwarzen Flaggen“ als mit Bambuslanzen, Bogen und Pfeilen bewaffnet dar. Es ist das eine liebliche Illusion des Zeichners. Wenn dieser Künstler jemals in jenen Landen reisen würde, so möchte er schnell auf seine Kosten erfahren, daß die Banditen weit mehr Winchester-, Remington-, Martini-Gewehre, gute Revolver und Säbel besitzen als Bambuslanzen. Diese Briganten haben als Helfershelfer die Mandarinen von Hue und ebenso Europäer, die in Shanghai, Saigon, Mytho u. s. w. wohnen, große Kaufleute, die in der hohen Gesellschaft ihres Wohnorts leben und mit den Beamten, Offizieren und den geachteten Personen des Landes Verkehr haben.“

(Warnung vor Tongking.) Aurelian Scholl, der Rundschauer des „Evenement“, warnt seine Landsleute vor der Tongkingexpedition, weil diese Preußen und England zum Vortheile gereiche, welchen nichts erwünschter sei, als Frankreich seine Kräfte zersplittern zu sehen. Preußen — meint Scholl — begeht nicht solche Thorheiten; es konzentriert und befestigt sich in Europa. Und ein ewiger Feind ist der Engländer, der Alles an sich reißt, der Engländer, der uns überall vertreibt. Er hat uns Kanada genommen, die Antillen, Indien. Ueberall, wo der Neger sich auflehnt, wo der Araber sich empört, ist man sicher, einen Engländer und einen Missionär zu finden. „Missionär“ ist ein englisches Wort, welches Spion und geheimer Agent bedeutet.

(Grausame Todesart.) In Sierra Leone (Distrikt Scherbin) wurden fünfzig Eingeborne wegen Fetischismus (Zauberei) schuldig erkannt und bei lebendigem Leibe geröstet. Diese furchterliche Massenhinrichtung wurde in der empörendsten Weise vollstreckt. Die Proteste der britischen Regierung der Goldküste erwiesen sich als machtlos zur Verhinderung dieses grausamen Schauspiels.

(Eine Wallfahrt mit Kanonen.) Der König von Persien wird trotz aller Opposition die beabsichtigte Pilgerfahrt nach Mesched über Mazanderan antreten und ein militärisches Gefolge von 1500 Reitern, zwei Regimentern Fußvolf und zehn Berggeschützen haben.

(Hungersnoth in Kleinasien.) Seit länger als einem Monate herrscht in Erzingian (Kleinasien) drückende Hungersnoth, und die Einwohner können sich selbst Brod nur mit großer Mühe verschaffen. Die ärmsten unter den Nothleidenden, darunter zahlreiche Frauen, demonstrieren wiederholt vor dem Palais des Gouverneurs

und wurden dann durch Vertheilung von Getreide auf kurze Zeit beschwichtigt. Viel schwerer als Erzingian wurden die westlich von dieser Stadt gelegenen Kreise Gerschenis, Guraschak und Remath heimgesucht, in welchen die Noth geradezu entseßliche Dimensionen angenommen. In dieser Gegend sind Fälle von Hungertod vorgekommen. Nach glaubwürdigen Berichten sind die Einwohner mehrerer kurdischer und türkischer Dörfer im Kreise Remath gezwungen, sich ausschließlich von Kräutern zu nähren. Der Preis des Getreides ist um das Fünf- bis Sechsfache gestiegen, und die Händler wollen, da die neue Ernte erst in dritthalb Monaten eintritt und die Bevölkerung sehr arm ist, kein Getreide auf Kredit liefern. Die Lokalregierung hat alles verfügbare Getreide in die genannten Kreise abgeschickt. Es heißt jedoch, daß nur geringe Mengen vertheilt wurden, und daß es zweifelhaft sei, ob die Sendungen werden fortgesetzt werden können. Des Weiteren hat die Behörde den Preis des Getreides fixirt und angeordnet, daß die Getreidehändler, die ihre Waare auf den Markt nach Erzerum schickten, dieselbe nach den heimgesuchten Provinzen senden. Als jedoch diese Maßregel die Wirkung hervorrief, daß die Händler den Import gänzlich einstellten, zog die Behörde ihre Verfügung zurück. Mehrere Kornwucherer, welche die Noth der Bevölkerung zum Gegenstande von Spekulationen machten, wurden gezwungen, ihre Getreidekammern zu öffnen und den aufgespeicherten Vorrath abzuliefern. Der Preis des Kilos Getreide sank in Folge dieser Maßregel um zwei bis drei Pfaster, beträgt jedoch noch immer das Dreifache des gewöhnlichen.

(Gegen die Cholera.) Eine Sanitätskommission begibt sich von Konstantinopel nach der Insel Samaran im Nothen Meere, um daselbst ein Lazareth gegen die Verbreitung der durch mohamedanische Pilger eingeschleppten Cholera zu errichten.

(Der eiserne Berg in Mexiko.) La Cerro de Mercado ist der Name dieses merkwürdigen Berges, der durchwegs aus dem reichhaltigsten Eisenerz bestehen soll. Nach einem Berichte des Sekretärs der Eisenwerks-Gesellschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika liegt dieser Berg ungefähr drei Kilometer nördlich Durango (Mexiko) und erhebt sich 600 Fuß über die Oberfläche des Plateaus; er ist 1 Meile lang und $\frac{1}{2}$ Meile breit. Nach mehrfachen Schätzungen beträgt sein Inhalt an Eisenerz mehrere hundert Millionen Tonnen. Der Berichtersteller hat den Berg drei Tage lang auf allen Seiten erforscht und erklettert und versichert, daß selbst das auf seiner Oberfläche liegende Erzgerölle allein eine Million Tonnen Gußeisen liefern würde. Bei einer Tiefbohrung fand man noch

in großer Tiefe unter der Oberfläche den gleichen Erzeithum wie auf letzterer selbst, während durch Analysen die vorzügliche Qualität und Reinheit des Eisens konstatiert wurde.

(Rationelle Frauenkleidung.) In der „Gesellschaft für Literatur und Kunst“ zu London hielt neulich Lady Harberton einen Vortrag über „rationelle Damenkleidung“. Die Rednerin setzte in klaren Worten auseinander, wie die jetzige Damenkleidung nicht nur den Gesetzen der Natur nicht entspreche, sondern ihnen vielmehr geradezu entgegengesetzt sei. Jeder Beobachter müsse doch aus Erfahrung wissen, daß die geringste Beeinträchtigung der Bewegung nothwendigerweise einen Verlust an Kraft zur Folge habe; nun gebe es kaum etwas Beengenderes, die freie Bewegung Hinderndes als unsere jetzige Mode der Frauenkleidung. Die reichlichen unterhalb des Knies angebrachten Kleidergarnituren verursachen Ermüdung und Kraftverlust und würde selbst der stärkste Mann eine Bergpartie, die unter gewöhnlichen Umständen für ihn eine angenehme Erholung ist, in Frauentoilette als eine lästige Mühe betrachten. Der erste Schritt zu einer rationellen Damenkleidung sei, daß man den Frauen gestatte, eine Art offenen Rockes (?) zu tragen, der den Beinen vollkommene Freiheit der Bewegung sichert. Um erfolgreich durch's Leben zu gehen, sei es nothwendig, daß die Frauen auch die Kleidung tragen, die sie befähigt, sowohl ihren Pflichten auf die bestmögliche Art nachzukommen, als auch die Vergnügungen zu genießen. Dies sei bei der jetzt herrschenden Mode nur schwer möglich. Bezüglich der Blutstockung und Verletzung der inneren Organe durch die Stahlbänder des Nieders genüge die Erwähnung, daß nach den Erfahrungen englischer Aerzte 77 Prozent der Frauenkrankheiten durch diesen beengenden und unpassenden Artikel der Frauentoilette verursacht werden.

(Der Henker auf Reisen.) Marwood, der englische Henker, ist ein sehr populärer Mann geworden, in England wenigstens, seit er zwei der schlimmsten Mörder in die Ewigkeit befördert hat. Unmittelbar nach der Hinrichtung des Curley mußte er wieder den irischen Kanal überschreiten, erst nach Taunton, dann ging's nordwärts nach Glasgow, wo zwei Mörder buchstäblich auf diesen vielgeschäftigen Herrn warten mußten. Es war nämlich nöthig, ihre Hinrichtungen um einige Tage aufzuschieben, um Marwood Zeit zum Reisen zu geben. Seine Tour nach Glasgow war von Carlisle an eine Triumphfahrt. Die Leute strömten nach den Stationen, um den großen Mann zu sehen, lugten in sein Koupé und Viele bestanden darauf, die Hand zu schütteln, welche für Brady und Curley die Schlinge gedreht hatte. Marwood, so schreibt ein Korrespondent, war von

schon sollte das große Spiel vor sich gehen, das rettende Meisterstück vollzogen werden.

Allein vor diesem Morgen gab es noch ein bewegtes Heute, und es ist ja nichts Ungewöhnliches im Menschenleben, daß das Heute die untrüglichen Erwartungen für ein glückliches Morgen vernichtet.

Am Tage, der dem hier in Rede stehenden Morgen vorausging, erschien, ehe noch die kalte Winter Sonne hinter dem Schnee der nordungarischen Berge hervortrat, Dndo im Schloße zu Palocja und wagte es, den jungen Freiherrn aus seinem süßesten Schlummer zu wecken.

„Was willst Du, Dndo?“

„Sie und Marina retten.“

„Um Gotteswillen, was ist geschehen“, rief Gustav und sprang empor.

„Alles soll erst geschehen“, antwortete Dndo, „soll schon morgen geschehen.“

„Erzähle.“

„Seine freiherrliche Gnaden, Ihr Herr Vater, hat mich gestern auf sein Gemach befohlen und mir unter strengem Gebote, Schweigen zu bewahren, eröffnet, daß anläßlich der Bauernhochzeiten, welche morgen von ihm gestiftet werden, Marina und ich als das erste Paar getraut werden sollen. Mein Leben ist bedroht, wenn ich mich weigere.“

„Das darf nicht sein“, rief Gustav erblasend, „das darf nicht sein!“

„Es darf nicht sein!“ rief auch Dndo mit errötheter Stimme, „Sie dürfen das arme Wesen, das Sie unglücklich gemacht, nicht verlassen und zu Grunde gehen lassen.“

„Was sagst Du?“

„Lesen Sie es nicht“, sprach Dndo mit zitterndem Muth weiter, „auf Marina's bleichen Wangen geschrieben? — sagt es mir nicht Marina's verstörtes Wesen? — seh' ich nicht in ihrem scheuen Kommen und Gehen, junger Herr? Lohnen Sie die hingebungsvolle Liebe des armen Wesens nicht mit schnödem Undank.“

„Was ist zu thun?“

„Sie müssen sie retten, Sie müssen dem morgigen Tag zuvorkommen.“

„Das will ich, Dndo! Weißt Du einen Rath?“

„Sie müssen in der Nacht, die kommt, Marina entführen, sie in Sicherheit bringen, sich mit ihr trauen lassen, ihr die Ehre wiedergeben.“

„Das will ich, Dndo. Willst Du mir dabei beistehen, Dndo? — aber was verlange ich da von Dir!“

„Was ich gerne gewähre, gnädiger Herr, und sollte es mein Leben kosten.“

Gustav drückte ihm mit stummer Rührung

die Hand, eilte dann an das Schreibpult und schrieb mit zitternder Feder einige Zeilen, die er zu einem Briefe faltete und Dndo übergab.

„Gib das Marina, daß es Niemand sehe. Ich will inzwischen die nöthigen Vorbereitungen treffen und noch im Laufe des Vormittags nach Plavnicza kommen, um gelegene Zeit und Umstände zur Ausführung des nicht ungefährlichen Unternehmens zu erspähen. Willst Du uns begleiten, Dndo? Willst Du es wagen?“

„Ich wollte mich eben dazu erbieten, gnädiger Herr.“

„Dndo, Freund, theurer Freund, wie soll ich Dir so viel Edelsinn, so viel Opfermuth danken?“

„Stellen Sie die Ehre Marina's her und ich werde königlich belohnt sein.“ — — —

Noch im Laufe des Vormittags war Gustav in Plavnicza erschienen, angeblich um sich wieder einmal nach dem Befinden „des geliebten Väterchen“ zu erkundigen. Er traf auch Kasay, mit dem der Freiherr sich eben zu einer abenteuerlichen Ausfahrt rüstete.

„Wir wollen wieder einmal nach alter, halb vergessener Sitte Gäste einfangen“, rief der Freiherr lustig seinem Sohne entgegen, „willst Du mithalten?“

„Gern“, antwortete Gustav mit einer an ihm seit Langem nicht beobachteten Fröhlichkeit.

diesen seltsamen Ovationen sehr geschmeichelt. Er ist übrigens ein gesprächiger, leutseliger Herr, auf seinen Beruf beinahe stolz und bereit, seine Erfahrungen und Eindrücke in ungeschminkter Weise mitzutheilen. In seinem Gepäck befanden sich die Stricke, die er in Irland mit Brady und Curley gebraucht hatte. Er ist in seinem traurigen Handwerk sehr geschickt und hat die Maschinerie erfunden, welche durch einen hohen Fall vom Gerüst den augenblicklichen Tod des Verbrechers ermöglicht. Ueber seine Erlebnisse in Irland ließ sich Marwood sehr offen aus: er schien beinahe erbost, daß er nicht auch den berühmten James Carey, den Angeber, mithenken konnte, „der den Strick mehr als irgend ein Anderer verdient hatte“. Auf seinen Touren in Irland war er immer von vier Polizeidienern mit geladenen Revolvern begleitet. Man bot ihm diese Eskorte in England an, jedoch lehnte er diese Vorsichtsmaßregel mit der Bemerkung ab, daß in England Niemand William Marwood etwas zu Leid thun würde. In seiner Gesprächigkeit kontrastirt Marwood auffallend mit seinem Vorgänger im Amt, dem bekannten Calcraft, welcher ein düsterer, reservirter Mann war. Ein ganz gefährliches Stück Arbeit ist übrigens diese neue Hängemaschine des William Marwood. Als am 22. v. M. dieselbe im Dufestreet-Gefängniß in Glasgow geprüft wurde, steckte einer der Arbeiter seinen Kopf durch die Schlinge; zufällig glitt sein Fuß aus und er that einen Fall, der ihn um ein Haar in die andere Welt befördert hätte. Marwood's Geschäfte in Irland sind noch nicht zu Ende. Nach der Doppel Hinrichtung am 23. v. M. mußte er abermals nach Dublin, um am Montag den 28. v. M. Jagan zu hängen. Dann hat er etwas Zeit zum Aufathmen bis zum 19. Juni, wo der letzte Phönix-Parf-Mörder, Tim Kelly, im Zuchthaus zu Kilmainham hingerichtet wird.

(Zwei Millionen veruntrent.) In Venedig ist der Direktor der „Banca Venezia“ (S. Ofio) nach Veruntreuung einer Summe von zwei Millionen Lire zum Nachtheile der genannten Anstalt verschwunden.

(Ein Königsbau.) In das sechste Jahr hinein wird nun schon an dem Schlosse gearbeitet, welches der König von Baiern auf der Herreninsel im Chiemsee bauen läßt und welches alle Königsschlösser an Pracht und Schönheit übertreffen soll. Wann der Bau vollendet sein wird — trotzdem vom Frühjahr bis in den Spätherbst hinein unausgesetzt fünfhundert Arbeitskräfte in Thätigkeit sind — das weiß der Himmel; die jetzige Generation wird kaum das Ende erleben. Millionen hat der Bau bereits gekostet und damit werden noch lange nicht die Kosten erschöpft sein.

(Hohes Alter.) Vorige Woche ist in Ga-

laz Frau Katharina Vergolici gestorben, welche das ungemein hohe Alter von 140 Jahren erreicht haben soll. Gegen Ende ihrer wahrlich nicht kurzen irdischen Pilgerfahrt hatte die Greisin allmählig ihr Seh- und Hörvermögen eingebüßt. Nahezu ihre ganze Nachkommenschaft war ihr im Tode vorausgegangen.

(Skandal in einem Zollamte.) Aus Izkany wird — 14. d. M. — geschrieben: Bekanntlich funktioniert das rumänische Grenz-Zollamt hier auf österreichischem Territorium. Ein rumänischer Beamter, dem der Praktikant eines hiesigen Spediteurs nicht besonders zu Gesichte stand, traf Letzteren im Korridor des österreichischen Zollamtes und ohrfeigte denselben zu wiederholtenmalen ohne irgend welche vorhergegangene Veranlassung. Ein die Stelle passirender Bürger, der den Rumänen auf das Unstatthafte einer derartigen Handlungsweise aufmerksam machte, wurde von diesem und noch einem zweiten Rumänen mißhandelt, und selbst der auf das Hilsegeschrei dieses armen Mannes herbeigeeilte österreichische Finanzwach-Kommissär wie auch der österreichische Zollamts-Verwalter wurden auf's gemeinste insultirt, ja, kaum glaublich, mit Ohrfeigen und Rippenstößen empfangen! Als endlich bewaffnete österreichische Finanzwache heranrückte, wurde das rumänische Zollamt verbarrikadirt und die Auslieferung der Schuldigen einfach verweigert. Erst die requirirte Gendarmerie erzwirkte deren Ablieferung. Um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, hatte der rumänische Zollamts-Chef noch die Rücksichtslosigkeit, alle Funktionen seines Amtes bis auf Weiteres einzustellen, wodurch natürlich der Transitverkehr ungeheuer leidet.

(Klostergeschichten.) In Oesterreich scheint gegenwärtig eine besonders günstige Sonne für Klöster. Diese wachsen überall empor — namentlich in der Nähe von Wien, wo man bei einem Spaziergange bald jede halbe Stunde auf hohe Mauern stößt, hinter welchen sich einige Gebäude mit kreuzgeschmückten Giebeln vorläufig noch zu „ducken“ scheinen. Fragt man, was das für ein Hof sei, so lautet die Antwort: ein Kloster. Die Thäler der Umgebung Wiens, des Wienerwaldes, sind fast alle mit solchen vereinzelt stehenden Höfen besetzt, in Wien, in den Vororten, in allen Dörfern und Märkten der Provinz gibt es schon zahlreiche solche Häuser. Ist irgendwo eine Wirthschaft zu verkaufen, flugs sind Unbekannte da, sie zu erstehen, und über Kurz oder Lang ist das „Kloster!“ fertig. Zumeist sind es Nonnenklöster, die entstehen und sich mit der „Erziehung der Mädchen“ befassen. „Besonders lernt die Weiber führen“, scheint das mephistophelische Prinzip zu sein, nach welchem so eifrig solche Anstalten errichtet werden. Was im Uebrigen in diesen, man möchte sagen, ängstlich das Tageslicht

scheuenden, der Oeffentlichkeit sich entziehenden, von der Außenwelt sich abschließenden Stiftungen vorgeht, das sieht keines Menschen Auge, das hört keines Menschen Ohr, und selbst wenn dieser Mensch von der Polizei wäre. Nur die Kirchen-Oberen haben die Fäden, die in diese Häuser führen, in der Hand. Was, Volksschulgesetz! Das System hatte, noch bevor die gewissen Paragraphe eingeführt wurden, längst eine Anzahl Löcher durch diese Klosterschulen bekommen, und diese Löcher werden heute immer zahlreicher. Es ist eine förmliche Gegenreformation, die seit Jahren in den österreichischen Landen durchgeführt wird, und all' die Klöster, die da neu erstehen, sind wichtige Maschen in dem großen Netze des Ultramontanismus.

(Trab-Wettfahren.) Anlässlich der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Graz veranstaltet der Grazer Trabrenn-Verein ein Trab-Wettfahren, welches Samstag den 7. Juli Nachmittags auf dem Karlsruher Exerzierfelde nächst der Lazarethkaserne stattfinden wird. Das Programm enthält: 1. Erstfahren. 2. Herrenfahren. 3. Zuchtfahren. 4. Inländisches Zuchtfahren. 5. Hauptfahren. Die näheren Bestimmungen enthalten die Renngesetze des Grazer Renn-Vereines, welche jedem Anmelbenden eingehändigt werden. Nennungsschluß am 1. Juli. Für das inländische Zuchtfahren am 25. Juni 1883. Alle Anfragen, sowie Anmeldungen sind an die Kanzlei des Grazer Renn-Vereines, Jungferngasse 10, zu richten.

Marburger Berichte.

(Zur Enthüllung des Prinz-Johann-Denk-mals.) Unter den Kränzen, welche beim Prinz-Johann-Denkmal niedergelegt worden, befand sich auch jener des „I. Veteranenvereins Erzherzog Friedrich“ und des Gewerbevereins — letzterer mit der Widmung: „Dem unvergeßlichen Prinzen.“

(Gemeindesteuer.) Der Landtag hat der Stadtgemeinde Marburg den Fortbezug der Abgabe von Bier und Spirituosen für die Jahre 1884, 1885 und 1886 bewilligt, dagegen muß der Gemeindeguschlag auf die Staatssteuer von Bier und Spirituosen unterbleiben.

(Zu Gunsten der Hagelbeschädigten.) Auf eine Interpellation der Landtags-Abgeordneten Rutovek und Genossen, betreffend Steuernachlaß für die Hagelbeschädigten im Weingebirge von Friedau, Luttenberg und Ober-Radkersburg hat der Statthalter erklärt, durch die politischen Behörden Erhebungen vornehmen zu lassen und je nach dem Ergebnis an den Finanzminister zu berichten.

(Todt aufgefunden.) Der Bahnbeamte M. Wiedermann zu Spielfeld war neulich im Dienste beschäftigt, während seine Gattin sich

Ehe die Abfahrt erfolgte, nahm Gustav die Gelegenheit wahr, um Marina die Worte zuzuflüstern:

„Wir werden heute Gäste haben. Die Gelegenheit ist günstig. Erwarte mich mit Onko am oberen Ende des Dorfes, nicht weit weg, in meinem dort bereitstehenden Wagen. Das Wetter ist unfreundlich. Hütle Dich tüchtig ein. Geht's Dir wohl, mein Täubchen?“

„Wie noch nie!“

Das Wetter war unfreundlich. Dichte Schneeflocken fielen. Von schellendem Zwiesgespann gezogen, glitt der Schlitten über die weiche Schneebahn hin. Die Peitsche knallte dumpf, ohne klingenden Wiederhall.

Die drei Männer saßen, in ihre Pelze gehüllt, in lustigem Geplauder.

Aber in ihren Worten waren ihre Gedanken nicht. Diese einander zu verbergen, zog bald der Eine, bald der Andere seinen Pelzmantel an und bis über die Augen hinauf. Ein Jeder von ihnen hatte dem Anderen etwas zu verheimlichen: der Eine seine Hauspein, der Andere die Hochzeiten des morgigen Tages, der Dritte die kommende Nacht.

Freiherr Andreas dachte, wie fein er das ausgehoben und aufgesponnen. Die Rückkehr zu seinen alten Passionen müsse auch das Hochzeitmachen natürlich erscheinen lassen und jeden

Verdacht entfernen, als ob er diesmal einen ganz besonderen Zweck damit verbande. Am Morgen, der komme, werde es ihm ein Leichtes sein, Gustav, wenn er nicht wie immer noch in der Nacht auf's Schloß reiten sollte, in irgend einer wichtigen Sendung vom Hause zu entfernen. Dann im Handumdrehen werde er die Trauung vornehmen lassen, und wenn's einmal zu spät, sich nicht zu fügen, dann werde sein Sohn sich schon fügen, geheilt und Alles gut in Ordnung sein. So dachte der Freiherr und zog den Pelzmantel über die Augen.

Gustav dachte, daß der Schneefall wohl nachlassen werde, daß der Schneesturm die Wege verwehen könne, er dachte an den grauenvollen Flügelschwung einer Winternacht im Gebirge, und ob der Mondschein sie erhellen werde, ob wohl Alles gut gehen, ob's gelingen werde und ob sein Vater, wenn er mit der angetrauten armen Komornikstochter vor ihm erscheinen werde — — und er zog den Pelzmantel über die Augen.

Käsan dachte an seine Hauspein und er hüllte sich tief, tief, tief in seinen Pelzmantel.

Wenn der Eine oder der Andere von ihnen sich zuweilen im Wagen erhob und nach allen Richtungen ausschaute, so geschah es, um nach dem eigenthümlichen Edelwilde zu spähen, dem heute ihre Jagd galt.

Allein weit und breit ließ sich nichts sehen, was Leben hatte oder Leben verrieth, wenn man von den Hasen absehen will, welche, die Böfel scheu anziehend, zuweilen quer über die Straße setzten.

Sie waren eine ansehnliche Strecke landeinwärts geglitten, an dem Schlosse von Palocsa, an Dörfern und Weilern vorbei, über das „Wüste Feld“ hin, aber nirgends war ihnen ein Herrengefährtbe begegnet, nirgends hatte sich ihnen ein Reisender im Herrenrock, nirgends eine Hoffnung auf erheblichen Fang gezeigt.

Jetzt befahl der Freiherr verdrießlich die Umkehr, um nicht zu spät nach Hause zu kommen.

Auch die Rückfahrt drohte erfolglos zu bleiben, der Schneesturm wurde immer heftiger und das Heimatsdorf war wieder in naher Sicht; — als plötzlich Pista, der hinten auf dem Stehbrett des Schlittens stand, um die Knallpeitsche zu handhaben, also das Wort nahm:

„Euer freiherrliche Gnaden!“

„Was steht zu Diensten?“

„Ich sehe etwas.“

„Was?“

„Einen Menschen.“

„Schön von Dir. Was für eine Art von Menschen?“

„Wenn er den Schnee abschüttelt, hat er einen Herrenrock an.“

(Fortsetzung folgt.)

in Marburg befand. Die Magd, welche mit dem sechs Monate alten Kinde allein im Hause geblieben, begab sich auf kurze Zeit in die Küche und fand bei der Rückkehr den Kleinen todt in seiner Wiege.

(Stierschau.) Bei der Stierschau in Arnfels wurden 34 Stück Zuchtthiere vorgeführt und davon 13 prämiirt und lizenziert, 11 Stück bloß mit Lizenzscheinen versehen.

(Versuchter Giftmord.) Die Grundbesitzerin Maria Zumbar von Groß-Paradeis, Gerichtsbezirk Pettau, seit 1. Februar d. J. verehlicht, hatte neulich furchtlos den Versuch gemacht, ihren Gatten dadurch zu tödten, daß sie ins Gemüse Phosphor streute. Mit der Wirkung (leichtes Unwohlsein) nicht zufrieden, wiederholte sie den Versuch, der aber vom Verdachten entdeckt und beim Untersuchungsgerichte angezeigt wurde.

(Spielfeld-Radfersburg.) Die Südbahn-Gesellschaft hat beschlossen, die Linie Spielfeld-Radfersburg zu bauen — vorbehaltlich der Erledigung jener Verhandlungen, welche mit dem Landesausschuß gepflogen werden.

(Untersteirische Bäder.) In Sauerbrunn bei Rohitsch wird am Kaltbad mit Schwimmbecken, sowie an der Reitanstalt fleißig gearbeitet und hofft man auch, bald die Kaltwasserkur zu beginnen.

(Volkschule.) Der Landes-Schulrath genehmigt die Erweiterung der Volkschule in St. Wolfgang am Raag bei Friedau.

(Revolverpresse.) Anlässlich des von uns mitgetheilten Unglücksfalles am 10. d. M. erhielt Herr Anton Badl folgendes Schreiben, welches wir zur Charakteristik der „Südsteirischen Post“ ohne jeden Kommentar hier wiedergeben: „Euer Wohlgeboren!“

Für die morgen Samstag erscheinende Südf. Post wurde ein sehr scharfes Gedicht über das Sonntagsunglück Ihres Herrn Sohnes eingesandt; da ich von den Zeitungen, sowie von den Geschäften leben muß, und ich weiß, daß die Zeitung für die Abonnenten dadurch an Interesse gewinnt und dadurch sehr viele Exemplare mehr verkauft werden, frage ich gewiß in warm fühlender Theilnahme Euer Wohlgeboren ganz im Geheimen, ob Sie mir einen Schadenersatz von 20 fl. O. W. bis morgen 8 Uhr Früh unter geschlossenem Rouvert einbringen würden, so möchte ich in Ihrem Interesse es verhindern, daß dieses Gedicht in der Zeitung erscheint, bitte jedoch gegen keinen Menschen davon Erwähnung zu machen, sonst geißelt man die Sache nur noch mehr. — Mit Achtung Marie Leon.“

(Biszkaffen.) Die Biszkaffen von Graz und Marburg unternehmen heute bei günstigem Wetter eine Fahrt nach Sauerbrunn, wo ein Festmahl, Biszkaffenproduktionen, Vorträge von Rärntnerliedern und ein Tanzkränzchen stattfinden.

(Ausflug nach Tüffer.) Die Marburger Südbahn-Liedertafel unternimmt mit der Werkstätten-Musikkapelle am Sonntag den 24. Juni einen Ausflug nach Tüffer, woselbst im Parke des Kaiser Franz Josef-Bades ein Konzert stattfindet. Wie wir hören, dürften sich auch viele Marburger an dieser Fahrt betheiligen.

(Rohitscher Pfarrhof.) Im Pfarrhofe zu Rohitsch sollen Bauten im Voranschlage von 1964 fl. ausgeführt werden und findet die Verhandlung am 11. Juli bei der Bezirkshauptmannschaft Pettau statt.

(Tombola in Rothwein.) Wir machen an dieser Stelle auf das heutige Inserat unseres Blattes, betreffend die Tombola in Rothwein noch besonders aufmerksam, da dieselbe der dortigen Schule zu Gute kommt, die in jeder Hinsicht eine rege Unterstützung verdient.

(Impfung.) Heute Nachmittag 2 Uhr findet die Impfung im Mädchenschulgebäude am Domplatz Nr. 8 statt.

(Musik-Programm.) Heute spielt die Kapelle des heimischen Regiments Nr. 47 in der Göß'schen Bierhalle folgende Nummern: 1. Ouverture zu „Das Spitzentuch der Königin“ von Joh. Strauß. 2. „Herbstrosen“, Walzer von Joh. Strauß. 3. Fantasie für Flügelhorn a. b. Oper „Ilfa“ von Doppler. 4. „Glücklich ist, wer vergißt“, Polka mazur von Joh. Strauß.

5. Arie a. b. Oper „Linda di Chamounix“ von Donizetti. 6. „Faschingsbrief“, Polka franc. von Ed. Strauß. 7. „Was kommt jetzt?“ Potpourri von J. F. Wagner. 8. Ballabile a. b. Ballet „Faust“ von Panizza. 9. „Dubarry-Quadrille“ von Willöcker. 10. „Ständchen“ für Waldhorn und Flöte von Tittl. 11. „Diabolin“, Galopp von Jahrbach. 12. „Blinde Kuh, Marsch von J. F. Wagner.

Letzte Post.

Eine Versammlung des Grazer Kommunalvereins ist nach Verlesung einer Resolution, betreffend die Schmückung der städtischen Gebäude während der Anwesenheit des Kaisers mit deutschen Fahnen, polizeilich aufgelöst worden.

Alle vom Groß-Grundbesitz gewählten Mitglieder des krainischen Landtages gehören zur deutsch-liberalen Partei.

Rein tschechischer Reichsraths-Abgeordneter Währens hat noch eine Wählerversammlung einberufen aus Furcht, sich wegen der Abstimmung in der Schulfrage verantworten zu müssen.

In der belgischen Abgeordnetenkammer haben fünf Mitglieder der jungen Linken die Revision der Verfassung beantragt.

Frankreich hofft, daß es ohne Vermittlung Englands gelingen werde, mit China eine Verständigung zu erzielen.

Im Lande der Zulufaffern wurde ein englischer Missionär ermordet.

Zuchttier-Prämierung und Lizenzierung am 8. und 9. Juni in Marburg.

Um den Besitzern das Vorführen möglichst zu erleichtern, hatte die löbl. Bezirksvertretung Marburg, Schleinitz, Zellnitz und St. Egidi als Beschauplätze bestimmt, was sich auch als sehr vortheilhaft erwies und zur Folge hatte, daß der Kommission die meisten Stiere vorgeführt wurden.

Preise erhielten:

Den Staatspreis: Dominik Wagner aus St. Egidi für einen 2 Jahre alten Stier Mariahofer Reinzucht;

Landespreise:

1. Michael Mahorko aus Rußdorf (Mariahofer Race);
2. Stift Admont, Jahringhof, Mürzthaler Stier, Reinzucht;
3. Graf Nugent, Kogels (Möllthaler Reinzucht);
4. Herrschaft Schleinitz;
5. Michael Jamnig in Lembach; die Herrschaft Schleinitz verzichtete auf einen zweiten Preis, daher bekam den
6. Alois Peg in St. Egidi;
7. Herrschaft Faal;
8. Josef Baumann in Margarethen;
9. Stift Admont, Razerhof;
10. Gut Windenau, nachdem auf den Preis verzichtet wurde, bekam denselben Gregor Perko aus Lehnendorf;
11. Gregor Sparovek aus Maria Raft;
12. Josef Scherbaum aus Marburg;
13. Michael Sorko aus Raniška;
14. Josef Sernko aus Fraueheim;
15. Josef Walcher aus Zellnitz;
16. Dr. Hirschhofer aus Rößbach.

Für Pflege und gute Wartung erhielten außer der Lizenz aus bewilligten Geldmitteln von der Bezirksvertretung Preise:

Dr. Alois Drasch, Ranzenberg — Anton Nowak, Wochau — Franz Pfandel, Rothwein — Franz Ledineg, Rumen — Johann Kramer, Fraueheim — Andreas Simitsch, Sulzthal — (Gut Windenau verzichtet) — Franz Robitsch, Lembach — Dr. Reiser, Pöckendorf — Georg Rosar, Rothwein — Franz Lorentschitz, Ober-Täubling — Josef Krainz, St. Martin — Johann Redl, Pöbersch — Georg Maio, Rantsche — Stefan Grif, Margarethen — Anton Frangsch, Kranichsfeld — Georg Gabianitsch, Margarethen — Michael Rosiak, Kräkenbach — Stefan Dobai, Hl. Kreuz — Josef Krebs, Zierberg — Simon Flucher, Witschein.

Jene Besitzer, welche die ihnen zuerkannten Preise nicht ausgezahlt erhielten, mögen sich gelegentlich in der Kanzlei der Bezirksvertretung behufs Behebung einfinden.

Vom Büchertisch.

Hartleben's Elektro-technische Bibliothek.

Eine Darstellung des ganzen Gebietes der angewandten Elektrizität nach dem Stande der Gegenwart. Mit ca. 1000 Abbildungen. In etwa 60 Lieferungen à 30 fr. (M. Hartleben's Verlag in Wien.) Von diesem zeitgemäßen, verdienstvollen Unternehmen des Hartleben'schen Verlages liegen uns die Lieferungen 8—14 vor. War in den vorhergehenden Lieferungen Glaser-De Cew's treffliches Werk über „die magnet-elektrischen und dynamoelektrischen Maschinen“ vollendet und die „elektrische Kraftübertragung“, dieses hochwichtige, alle Kreise beschäftigende Thema in lichtvoller Darstellung von Eduard Japung begonnen, so beschließen die jetzt ausgegebenen Hefte dieses Gebiet und wenden sich dem „Elektrischen Licht“ aus der Feder von Alfred von Urbanitzky zu. Das ist gerade ein Kapitel, welches zu den zeitgemähesten Fragen der Gegenwart gehört, und der Verfasser hat es verstanden, allen Anforderungen gerecht zu werden, eine fesselnde Theorie des Glühlichtes und Bogenlichtes wie der Lichttheilung zu bieten und unter den seither aufgetauchten Lampenkonstruktionen die originellsten und praktisch bewährten auszuwählen, wobei eine große Menge vortrefflicher Holzschnitte die Verbeutlichung unterstützt. Der dann begonnene, reich illustrierte vierte Band „die galvanischen Batterien, Accumulatoren und Thermosäulen“ von W. Ph. Hauck bietet ebenfalls für Fachleute wie das sich für die elektrische Umwälzung interessirende Publikum viel Neues und Wissenswerthes, speziell durch die ausführliche Beschreibung der sekundären Batterien (Accumulatoren), in deren Verbesserung und Vervollkommenung, für die Elektrotechnik heute noch der Stein der Weisen liegt. — Wir empfehlen diese Sammlung wärmstens an.

Georg v. Gaal's Allgemeiner deutscher Muster-Briefsteller u. Universal-Haus-Sekretär.

Achte gänzlich umgearbeitete und den Zeitverhältnissen vollkommen angepaßte Auflage. (M. Hartleben's Verlag in Wien.) Lieferung 8—13 à 25 fr.

Die nun komplet vorliegende achte Auflage dieses bewährten Handbuches beweist, daß der vieljährige gute Ruf von Gaal's Muster-Briefsteller ein wohlverdienter ist und daß die neue Auflage die Brauchbarkeit desselben nur gehoben hat. Kaum wissen wir ein zweites Werk zu nennen, das wie dieses allen Anforderungen entspräche. In dem reichen Materiale des Werkes sind alle Verhältnisse des privaten und geschäftlichen Lebens berücksichtigt und müßten wir uns wahrlich Mühe geben, wenn wir dem trefflichen Werke einen ebenbürtigen Rivalen beistellen wollten. Diese Vorzüge, sowie der außerordentlich billige Preis — 25 fr. für die 4 Bogen starke Lieferung, komplet geh. 3 fl.; eleg. gebdn. 3 fl. 60. — machen das Buch der immer weiteren Verbreitung würdig und wünschen wir, daß Jedermann Gaal's Briefsteller in seine Handbibliothek aufnehme, um in tausend Fällen des privaten wie geschäftlichen Lebens Rath und Belehrung aus diesem wirklich guten Werke zu erhalten.

„Die Heimat.“

Unentwegt geht die „Heimat“ ihrem Programme nach: „zu belehren und zu unterhalten“, wie es einem Familienblatte ziemt. Auch das neueste Heft enthält wieder eine Reihe interessanter Aufsätze und trefflicher Illustrationen.

Abonnements auf die „Heimat“, vierteljährlich 1 fl. 20 fr., mit Postversendung 1 fl. 45 fr. — auch in Heften à 20 fr. zweimal in jedem Monate. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat“, Wien I., Seilerstätte 1, Leipzig, Königsstraße 3 [Franz Wagner].)

Einladung.

Da die am verflossenen Sonntag angekündigte **Tombola** durch ungünstige Witterung vereitelt wurde, so wird dieselbe am kommenden Sonntag, den 17. d. M. Nachmittags um 4 Uhr im Garten des Gasthauses zur Linde in Ober-Rothwein stattfinden.

Der achtungsvoll gefertigte Ortsschulrath erlaubt sich daher, alle P. T. Gönner und Freunde der Schule Rothwein aus Marburg und Umgebung mit dem freundlichen Beifügen einzuladen, daß außer den Schularbeiten der hiesigen Industrieschule auch mehrere Flaschen Wein zu Gewinnen gewidmet wurden.

Nachdem der Reinertrag für arme Schulkinder der hiesigen Industrieschule bestimmt ist, rechnet der gefertigte Ortsschulrath auf eine rege Betheiligung an derselben.

Ortsschulrath Rothwein, 13. Juni 1883.
Der Vorsitzende: **Wreßl.**

Th. Götz' Bierhalle.

Heute Sonntag den 17. Juni 1883:

Grosses CONCERT

von der vollständigen Musikkapelle des k. k. Inf.-Reg. **Freiherr v. Beck** Nr. 47 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **J. F. Wagner.** (666)
Anfang 8 Uhr. Entrée 25 kr. Kinder frei
Zu recht zahlreichem Besuche macht die höfliche Einladung
Wohlschlager.

Concert-Soirée

im Parke der Franz Josefs-Kaserne
Sonntag den 17. Juni 1883

von der
Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Joh. Handl.**

Zum zahlreichen Besuche ladet höflichst ein
Jos. Skala, Cantineur.
Anfang 4 Uhr. — Entrée 15 kr. Kinder frei

Das Riesen- Salon-Caroussel

ist wieder hier eingetroffen und auf dem Tapeinerplatze aufgestellt. Aufenthalt bis Ende dieses Monats. — Beginn an Wochentagen 5 Uhr Nachmittag, an Sonn- und Feiertagen 11 Uhr. (660)

Ich lade hiemit das hochgeehrte P. T. Publikum freundlichst zur Theilnahme und hoffe auch diesmal wieder mit recht zahlreichem Besuche beehrt zu werden. Achtungsvoll
A. Michel.

Für Eltern und Vormünder!

In **Marburg** finden bei einer sehr erfahrenen geprüften Lehrerin junge **Mädchen** und **Kinder** jeden Alters Pflege, Erziehung und Unterricht in allen Schulgegenständen, in weibl. Handarbeiten und im Hauswesen, überhaupt in allen jenen Kenntnissen, welche zur vollendeten weibl. Bildung gehören. Deutsche und französische Umgangssprache. Auf körperlich oder geistig schwache Kinder wird besonders Rücksicht genommen. Pensionspreis sehr billig. Um alles Nähere wolle man sich schriftlich wenden an: **Auguste Bruns, Lehrerin,** Hauptplatz 12, II. Stock, Villach. (662)

Eine Mühle

mit einem Lauf und 7 Joch Grund ist um den Preis von 1400 fl. zu verkaufen.
Anzufragen bei **Philomena Flucher,** Wintersbach, Pfarre St. Barbara, Bezirk St. Leonhardt W. B. (643)

Landes-Wappen Oesterreich-Ungarn

östr. Reichsadler — östr. Hauswappen —
Steiermark — Tirol — Kärnten — Krain —
Böhmen — Mähren — Schlesien — Triest —
Görz und Gradiska — Istrien — Dalmatien — Galizien — Croatien — Bukowina —
Ungarn, vereinigt Königreich — Siebenbürgen —
Oberösterreich — Niederösterreich — Salzburg.

Format 59/71 $\frac{1}{2}$ m per Blatt 70 kr.
Dieselben Format 58/100 $\frac{1}{2}$ m per Blatt 1 fl.
Papier-Lampions
8, 10, 12, 14, 16, 20, 25 kr. per Stück empfiehlt (673)

Josef Martinz,
Marburg a/D.

Wegen Auflösung des Geschäftes

Gänzlicher (649)

Ausverkauf

bei **J. V. Supan,** Tegetthoffstrasse.

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 3 in der Freihausgasse ist zu verkaufen. (667)
Näheres dortselbst bei der Besitzerin.

**Viele Tausend schöner
Pflanzen der echten großen
Oberndorfer Runkel-Rüben**
sind von heute ab, soweit der Vorrath reicht, abzugeben 100 Stück 10 kr.
1000 „ 80 kr.

Bestellungen nimmt entgegen das Spezerei- und Landesproduktengeschäft **Gottf. Ketz,** 629 Postgasse.

Wohnungen!

mit 1 Zimmer, Küche, Speise, Dachkammer u. Holzlage, dann 2 schöne kleinere Zimmer ohne Küche. Auch möblirte Wohnungen. Eine Dachwohnung um 3 fl.
Mühlgasse Nr. 7. (659)

Haus u. Wirthschaftsgebäude

mit 5 Prozent Reinertrag, 4 Joch Acker, Weizen, Obst- und Gemüsegarten, Keller, Stallung auf 6 Kühe, gewölbt und mit Ziegel gedeckt, 20 Minuten außer Marburg an der Peltauer Straße, zu jedem Geschäfte geeignet, ist sammt der Forderung billig zu verkaufen und können 900 fl. Sparrkassageld liegen bleiben. (661)
Anzufragen Haus Nr. 12 an der Thesen.

Ein Acker

in der Nähe der Stadt ist billig zu verkaufen. Anzufragen bei Herrn Dr. **Sernec** in Marburg. (607)

Gesucht ein Lehrjunge

für eine Luxus-Bäckerei. (611)
Anzufragen Postgasse Nr. 6 im Bäcker-Gewölbe.

Butter und Eier.

Für mein Butter- und gros-Geschäft suche direkte Lieferanten, sowie für Eier, und können solche sich melden. (664)
C. Rothbart
S.W. Berlin, Zossenerstr. 56.

Gesucht ein Ladenmädchen

für ein Bäcker- und Mehlgeschäft. (656)
Anzufragen Postgasse 6 im Bäcker-Gewölbe.

MATTONI'S
OFNER KÖNIGS-
BITTERWASSER
von hervorr. mediz. Autoritäten bestens empfohlen.
Vorräthig in allen Mineralwasser-Depôts.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinsten alkalischen

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

PASTILLEN (Verdauungszeltchen).

Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Café Austria

empfehlte sich mit besten
Caffee & Billard. (626)

Maschinen-Bau- und Mechan. - Geschäft

des
J. Pfeifer in Kötsch bei Marburg

empfiehlt
Dreschmaschinen für Kraft- und Handbetrieb mit eigenhüchlich konstruierter Vorrichtung für Reindrusch, und nur ein Mann zum Betriebe erforderlich. **Triebwerke** (Getriebe- und Pumpenmaschinen) für Auslösung von Raden, Widen, Erbsen, jeder Größe. Erzeugung von **Säckelmaschinen**, **Kornzählern**, **Zaichenvertheilern**, **Geläger-Pressen**, **Autographische Pressen**.
Nähmaschinen-Reparatur.
Ausführung neuer Erfindungen unter Diktation.
Anfertigung von Apparaten und Modellen aller Art.
Reparaturen werden billigt berechnet. (553)

Keine Zeit zu verlieren!

Durch einen
glücklichen Zufall
habe ich von einer Fabrik 5450 Stück

Seiden-Bettdecken

(Imitat.) in 2 Qualitäten erstanden.

Ich versende um den Spottpreis von nur
fl. 7.50 das Paar,
nämlich 2 Stück die I. Qualität
und die II. Qualität hochfein in den wunderbarsten
Farben entweder ganz glatt in roth oder blau, oder
gestreift, prachtvollste Farbmischung
fl. 12.50 das Paar,
nämlich 2 Stück.

Die **Seidendecken** sind in den prachtvollsten
Farben, roth, blau, gestreift, vollkommen lang und
breit, selbst für die größten Betten vorrätig und
mache Jeden in seinem eigenen Interesse darauf
aufmerksam, diese günstige Gelegenheit ja nicht zu
versäumen, da ein gewöhnlicher Kragen mehr kostet,
als die berühmten **Seiden-Bettdecken.**

Briefe und Telegramme an:
A. Hecht, Wien, I., Stefansplatz 9.

Versandt prompt gegen Geldeinsendung oder
Postnachnahme. (630)

Verstorbene in Marburg.

10. Juni: **Mlinarsch Aloisia,** Armeninstituts-Bethelte, 71 J., Domgasse, Herzbeutelwasserfucht; 11.: **Nebenführer Franz,** Kondukteursohn, 5 Mon., Wellingerstraße, Magen- u. Darmkatarrh; 13.: **Kogler Josefa,** Dienstmagd, 64 J., Blumengasse, Lungenlähmung; 14.: **Srgolitsch Ludwig,** Packträgersohn, 63 J., 10 W., Bittlinghofgasse, Meningitis tuberculosa; **Mathiaschitsch Maria,** Postbeamtensohn, 10 J., Reifergasse, Diphtheritis; 15.: **Bocher Josef,** Maurersohn, 8 Mon., Tegetthoffstraße, Lungenkatarrh.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Auszug aus der
fahrordnung der Passagierschiffe
 vom 17. Juni 1883 bis auf Weiteres.

Von Passau*) nach Linz täglich 3 Uhr Nachm.
 „ Linz nach Wien täglich 7 1/2 Uhr Früh.
 „ Wien nach Pressburg täglich 5 Uhr N. M.
 „ Wien nach Budapest „ 7 „ Früh,
 „ Budapest nach Mohács „ 12 „ Mitt.
 und täglich 11 Uhr Abends,
 „ Budapest nach Semlin tägl. 11 U. Abd.
 „ Budapest nach Orsova und den Stationen
 der untersten Donau Dienstag, Donners-
 tag* und Samstag** 11 Uhr Abends,
 Ankunft in Orsova Donnerstag, Samstag*
 und Montag** N. M.
 „ „ Rustzuk-Giurgevo Samstag, Mon-
 tag* und Mittwoch** Früh.
 „ „ Galaz Sonntag**, Dienstag und
 Donnerstag Früh.
 „ „ Constantinopel Donnerstag* V. M.
 „ „ Odessa Dienstag** Früh.

Von Linz nach Passau*) täglich 6 Uhr Früh.
 „ Wien nach Linz täglich 6 1/2 Uhr Früh.
 „ Pressburg nach Wien täglich 6 Uhr Früh.
 „ Budapest nach Wien „ 6 „ Abds.
 „ Mohács nach Budapest „ 11 „ V. M.
 und täglich 1 1/3 Uhr Früh.
 „ Semlin nach Budapest tägl. 6 Uhr Früh.
 „ Orsova nach Budapest Freitag, Sonn-
 tag* und Dienstag V. M.
 „ Giurgevo-(Rustzuk) nach Budapest Mitt-
 woch, Freitag* und Sonntag N. M.
 „ Galaz nach Budapest Dienstag, Donners-
 tag und Samstag 9 Uhr V. M.
 „ Constantinopel Donnerstag Mittags.
 „ Odessa Donnerstag N. M.

NB. Die Verbindung mit Constantinopel findet via Rustzuk-Varna statt und zwar
 von Rustzuk nach Varna per Bahn und ab da per Lloydampfer; jene mit Odessa via
 Galaz.

WIEN, den 17. Juni 1883.

Die Betriebs-Direction.

*) Die im directen Bahnverkehr bestehenden Rundreise-Coupons der Strecke Passau-Linz-Wien
 berechtigen auch zur Benützung der gesellschaftlichen Schiffe auf der gleichen Strecke.

Neun Medaillen.

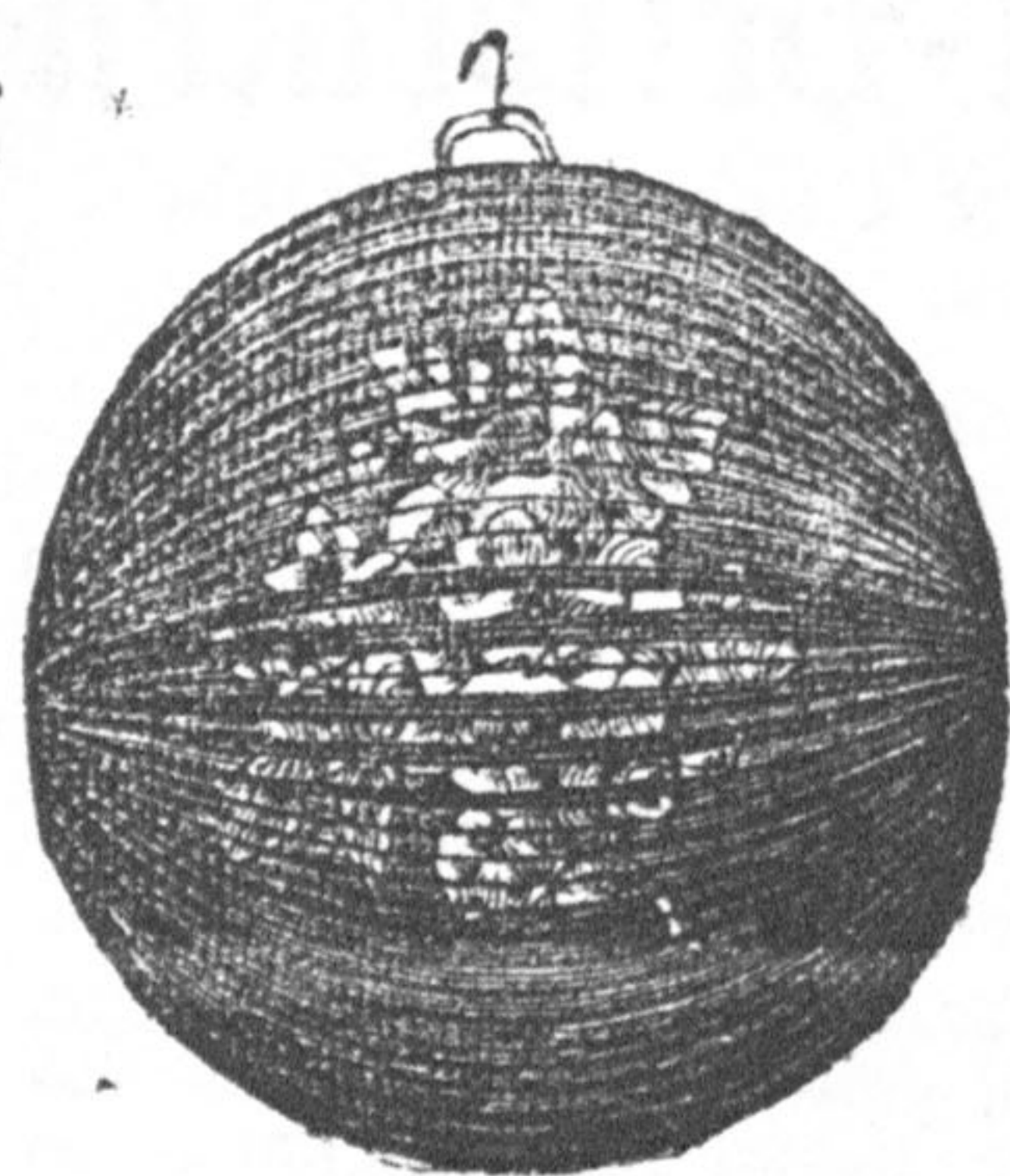
OFNER RÁKÓCZY
BITTERWASSER,

analysirt und begutachtet durch die Landes-Akademie in Budapest, Professor Dr. Stölzel in
 München, Professor Dr. Hardy in Paris und Professor Dr. Tichborne in London, wird von Pro-
 fessor Dr. Gebhardt in Budapest, Professor Dr. Zeissel in Wien, sowie anderen Capacitäten der
 Medicin in Folge hohen Gehaltes an Lithion besonders bei hartnäckigen Leiden der Verdauungs-
 Organe und Harnbeschwerden erfolgreichst angewendet und gegen andere bekannte Bitterwässer
 insbesondere vorzüglichst empfohlen.

Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in stets frischer Fällung.
 Ersucht wird, ausdrücklich Ofner Rákóczy zu verlangen.

Die Eigenthümer Gebrüder Loser in Budapest.

Lampions.



Sortimente enthaltend 25 Stück mit Effectstücken
 fl. 3.50, 5.—, 8.—.

Sortimente enthaltend 50 Stück, hochfeine Zusammen-
 stellung. fl. 6.—, 9.—, 15.—.

Meteorlaternen, Patent, unverbrennbar, per Stück 30,
 35, 40 kr.

Luftballons, neuester Construction, aus Seidenpapier,
 40 kr., 65 kr., fl. 1.—, 1.20, 1.75, 2.25, fl. 3.—
 per Stück.

Riesenluftballons, 3 Meter hoch mit Kessel fl. 6 bis fl. 8.—.

Gartenfeuerwerk in Sortimenten, auf Bestellungen innerhalb 48 Stunden ver-
 sandfertig, fl. 5.—, 10.—, 15.—, 20.—, 25.—, 50.—, 100.—.

Einzelne Feuerwerkskörper laut Preiskourant.
 Dekorationsgegenstände zu allen Preisen.

Spezial-Preiskourant gratis und franco.

Eduard Witte, Wien I., Kärntnerstraße 59.

Erscheint nur einige Male, bitte auszuscheiden.

Telegramm-Adresse: Witte, Kärntnerstraße, Wien.

Gefrorenes & Eiskaffee,

**Himbeersaft & Sodawasser,
 Sulzen & Crème**

empfehl zur geeigneten Abnahme

R. Schmiderer,

668)

Conditor, Herrengasse 16.

Ein starker Bäckerlehrlinge

wird aufgenommen bei **J. Dietinger, Kärntner-
 straße.** (670)

Flaschenlack

zum Verschluss der Flaschen bei

(672)

W. A. Geuppert.

Fahnen!

sowie **Fahnenstoffe** sind billig zu haben
Pfarrhofgasse Nr. 17. 636

**? Warum?
 so billig?**

weil ich meine **Wäsche** alle im Hause
 mache, mich mit dem geringsten Nutzen
 begnüge.

- 1 feines Herrnhemd Giletbrust 3fache Brust fl. 1.20
- 1 hochfeines Herrnhemd aus Chiffon, Cretton
 oder Oxford fl. 1.60
- 1 Prima-Herrnhemd aus feinstem R-Chiffon fl. 2.—
- 1 Herrnhose, Leder-Leinwand . . . fl. —.70
- 1 Herrnhose, Rumburger Leinwand . . fl. 1.10
- 1 Damenhemd aus Leder-Leinwand mit
 Handschlingerei fl. 1.30
- 1 Damenhemd, hochf. Chiffon, Venus-Form fl. 1.50
- 1 Damen-Nachtja'e, guter Qualität mit
 Säumchen fl. 1.20
- 1 Damen-Barchent-Nachtjade, feinst. . fl. 1.40
- 1 Damenhose, feinstes Chiffon . . . fl. —.75
- 1 Damenhose mit Volant . . . fl. 1.20
- 1 Damen-Barchent-Rod, Handschlingerei fl. 1.30
- 1 Rips-Garnitur und zwar: 2 Bettdecken,
 1 Tischdecke fl. 6.50
- 1 Leintuch ohne Naht, Rumburger Leinwand
 3 Ellen lang, 2 Ellen breit . . fl. 1.50
- 6 Grottiir-Handtücher . . . fl. 1.80
- 6 Herren-Trägen jede Form, feinst, 4fach fl. 1.—
- 1 Seiden-Herrnhose . . . fl. 1.50
- 80 Ellen Rumburger Leinwand 1/4 breit fl. 8.50

Leopold Grünwald,

Wäsche-Erzeuger,

500

Wien, I., Planfengasse 4.

Provinz-Aufträge prompt, mittelst Nachnahme.

Von **HAMBURG**

Kaffee — Thee

per Post portofrei inclusive Verpackung, wie
 bekannt in reeller feinschmeckender Waare in
 Säckchen von **5 Kilo** unter Nachnahme.

- Rio**, fein kräftig 3.45
- Santos**, ausgiebig kräftig 3.60
- Cuba**, ff. grün kräftig 4.10
- Ceylon**, blaugrün, kräftig 5.—
- Gold-Java**, extrafein, milde 5.20
- Portorloo**, delicat, feinschmeckend . . . 5.40
- Perl-Kaffee**, hochfein, grün 5.95
- Java**, grossb., kräftig, delicat 5.95
- Java Ia.**, hochedel, brillant 7.20
- Afr. Perl-Mocca**, echt feurig 4.45
- Arab. Mocca**, echt, edel, feurig 7.20
- Besonders beliebte feinschm.
- Stambul-Kaffee-Mischung** 4.70
- Thee per Kilo:**
- Congo**, fein 2.30
- Souchong**, fein 3.50
- Familien-Thee**, extraf. 4.—
- Tafel-Reis**, extrafein, pr. 5 Kilo 1.40
- Perl-Sago**, echt, pr. 5 Kilo 1.90
- Preisliste über Colonialwaaren, Spiri tuose
 und Delicatessen gratis und franco.

A. B. Ettlinger, Hamburg.

Herren-Stroh- und Filz-Hüte neueste Façons

von fl. 1.— bis fl. 5.50 empfiehlt

Leonh. Metz, Marburg.

Schon am 2. Juli!

nächste Ziehung der

Prämien-Lose

des Vereines vom

Rothen

KREUZE

in den Ländern der heiligen Krone Ungarns.

Bestes und billigtes neues Los!

Jährlich drei Ziehungen.

Nächste Ziehungen:

1883: 2. Juli: Haupttreffer 50.000 Gulden.

1883: 2. November: Haupttreffer 50.000 Gulden.

1884: 1. März: Haupttreffer 50.000 Gulden.

1884: 1. Juli: Haupttreffer 50.000 Gulden.

1884: 2. November: Haupttreffer 50.000 Gulden.

Kleinsten Treffer fl. 6, steigt bis fl. 10.

Lose und Treffer dieses Anlehens sind von allen Stempel- und Gebühren-Abgaben befreit.

Besonderer Vortheil:

Uebrigens berechtigt jedes mit dem kleinsten Treffer gezogene Los zum Mitspielen in allen folgenden Prämien-Ziehungen und bildet sonach eine immerwährende Promesse.

Da der heutige Cours dieser Lose nur fl. 6 1/2, der kleinste Treffer mit dem jedes Los gezogen werden muss, jetzt schon 6 fl. beträgt, so spielt man thatsächlich mit nur

50 kr. Risiko

auf Treffer in der jährlichen Gesamtsumme von

Gulden 278.150 öst. Währ.

Garantie des Anlehens.

Der zur Bezahlung der Treffer und Amortisation des Anlehens erforderliche Lotteriefonds besteht aus sofort realisierbaren Werthpapieren, welche zur Anlage von Pupillen-Geldern geeignet sind, und wird durch eine gemischte Commission verwaltet, deren Präsident immer der jeweilige, durch den Verein gewählte und durch Se. Majestät bestätigte Präsident des Vereines vom Rothen Kreuze in den Ländern der heil. Krone Ungarns sein wird.

Ausserdem wird zur weiteren Sicherstellung des Lotterie-Anlehens ein Reservefonds gebildet, welcher unter Zugrundelegung einer Verzinsung von 5% nach Ablauf der Amortisationsfrist rund fl. 3.000.000 betragen wird.

Bezugsscheine billigst.

Original-Lose

genau zum amtlichen Börsencourse zu haben bei dem

Wechslergeschäft der Administration des

WIEN, MERCUR Ch. Cohn.

Strobelgasse Nr. 2, Wollzeile Nr. 10,

und in allen Wechselstuben Wiens und in der Provinz.

Kais. u. kön. Allerhöchste Anerkennung.
Goldene Medaille Paris 1878.

Curort

Gleichenberg

in Steiermark.

Eine Fahrstunde von der Station Feldbach der Ungarischen Westbahn.

Beginn der Saison 1. Mai.

Alkalisch - muriatische und Eisensäuerlinge, Ziegenmolke, Milch, Fichtennadel- und Quellsoolzerstäubungs - Inhalationen, kohlen-saure Bäder, Stahl-, Fichtennadel- und Süsswasserbäder, kaltes Vollbad und hydropatische Curen.

Gleichenberger und Johannisbrunner Mineralwässer, sowie Quellenproducte zu beziehen durch alle Mineralwasserhandlungen, sowie durch die Brunnen - Direction in Gleichenberg, wohin auch Anfragen und Bestellungen von Wohnungen und Wagen zu richten sind.

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfer-nase, Frostbeulen, Schweissfüsse, Kopf- und Bart-schuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet, nur beliebt man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin - Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Haupt-Versandt: Apotheker G. HELL in TROPFAU.

In Marburg bei den Herren Apothekern D. Bancalari, W. König und J. Noss, sowie in allen Apotheken Steiermarks.

52

Das billigste, reichhaltigste u. bestunterrichtete finanzielle, Börsen- und Verlosungs-Blatt für Sparende, Capitalisten u. Börsen-Interessenten, ganzjährig, blos fl. 1.80. Informationen, Probe-Exempl. gratis und franco. Wien, Schottenring 15.

250

Alle Männer

deren Geschlechts-Organen durch Onanie (Selbstbefleckung) oder Liebessünden geschwächt sind, finden Belehrung zur Wiederherstellung in der soeben in 7. Auflage erschienenen Schrift des Med.-Rath Dr. Müller. Preis incl. Zusendung unter Couvert 50 Kr. Briefmarken. Prospect gratis.

C. Kreikenbaum, Braunschweig

71

ILLUSTRIRTE ZEITSCHRIFT für Jagd, Fischerei & Schützenwesen in den oesterr. Alpenländern. pr. Sem. 2 fl. Expedition in Klagenfurt. pr. Jahr 4 fl.



Schwächerzustände

werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten

Medicinalrath Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate

welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben. Neue wissenschaftl. Abhandlg. in deutscher, czechischer und ungarischer Sprache gegen Einsend. v. 50 Kr. in Briefm. unt. Couv. franco. Depositeur: Karl Kreikenbaum Braunschweig.

70

Geprüfter Seizer

zur Bedienung einer Dampfdreschmaschine gesucht.

Anfrage im Comptoir d. Bl.

(671)

Ein Kutscher

wird aufgenommen. Lesen und Schreiben Bedingung. Mellingerstrasse 19.

(663)

10 Startin

Eigenbau-Weine

Jahrgang 1882, auch Startinweise zu verkaufen.

(669)

Anfrage bei Louise Ferlinz, Marburg.

Braunschweig, Wilhelmstraße 98.